

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Amts- und Verkündigungsblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1845-1849 1849**

55 (17.7.1849)

# Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter

## Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 55.

Dienstag, den 17. Juli

1849.

### Bekanntmachung.

Nro. 13,343. Der großherzogl. Landescommissar für den Unterheinkreis verordnet:

§ 1. Der An- und Verkauf von Waffen, Pulver, Schießbaumwolle, Blei und Zündhütchen, so wie von militärischen Gegenständen aller Art, ist für die Dauer des Kriegeszustandes verboten.

§ 2. Die Bezirkspolizeistelle kann ausnahmsweise einzelnen Personen einzelne An- und Verkäufe von Waffen und Munition gestatten, insofern deren Individualität genügende Garantie bietet. In Orten, wo ein Militärkommandant sich befindet, ist auch dessen Erlaubniß einzuholen.

§ 3. Transporte von Gegenständen der bezeichneten Art dürfen nur stattfinden, wenn dieselben in Folge eines von der Bezirkspolizeibehörde und dem betreffenden Militärkommandanten auszustellenden Begleitschein gestattet würden.

§ 4. Die Uebertreter dieser Anordnungen unterliegen kriegsrechtlicher Behandlung.  
Neunheim, den 6. Juli 1849.

v. Reizenstein.

vdt. Schwind.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinderäthe werden hiermit angewiesen, die an sich genommenen Effekten von Verwundeten und Kranken der Armee, soweit solche nicht sogleich an die Militärkaserne gleichzeitig mit den Besitzern eingeliefert werden, gehörig zu inventarisiren und aufzubewahren, demnächst aber den Betreffenden bei ihrer Entlassung zurückzustellen. Im Falle des Absterbens oder wenn der Eigenthümer der Sachen nicht mehr zu ermitteln ist, werden dieselben mit einem Verzeichniß an die Commandantur, und zwar im Mittelrheinkreis an die K. Preuß. Commandantur zu Karlsruhe und im Unterheinkreis an diejenige in Heidelberg geliefert.

Die Ämter werden für den Vollzug dieser Anordnung und für deren Bekanntmachung durch die Localblätter Sorge tragen.

Hauptquartier Offenburg, den 4. Juli 1849.

Der Generalcommissar beim Oberkommando der Operations-Armee.

S c h a a f f.

vdt. Deimling.

Nro. 11,515. Vorstehende Bekanntmachung wird den Vorgesetzten zur Nachachtung im vorkommenden Falle mitgetheilt.

Neckarbischofsheim, den 7. Juli 1849.

Großh. bad. Bezirksamt.

[463]

B e n i s.

[466]

J. U. S.

gegen Apotheker Gustav  
Maier von Sinsheim  
wegen Hochverraths.

Nro. 16,601. Wird auf die Forderungen des Apothekers Gustav Maier von Sinsheim nach Maasgabe des h. Regierungserlasses vom 28. Juni d. J., Nro. 12,529, polizeilicher Beschlag gelegt.

2) Hievon werden die betreffenden Schuldner mit der Auflage in Kenntniß gesetzt, bei Vermeidung doppelter Zahlung bis auf weitere Verfügung ihre Schuldigkeit an Apotheker Maier nicht zu bezahlen.

Sinsheim, am 10. Juli 1849.

Großh. bad. Bezirksamt.

B o d e.

Heilig.

### Dienst Antrag.

[469] Es ist eine Actuarstelle mit einem Gehalt von 350 fl. und Accidenzien sogleich oder bis 1ten August l. J. dahier zu besetzen; welche einem im Sportel- und Registraturwesen geübten Amts-Scribenten angeboten wird.

Neckarbischofsheim, den 11. Juli 1849.

Großh. bad. Bez.-Amt.

B e n i s.

### Fruchtversteigerung.



[475] Sinsheim. Zu der auf Donnerstag den 19. Juli l. J. Vormittags 10 1/2 Uhr in diesseitigem Geschäftsraum stattfindenden Versteigerung von etwa

35 Malter Korn,  
425 " Spelz und  
350 " Haber

wird das kaufslustige Publikum mit dem Bemerken eingeladen, daß vor Abfassung der Früchte baare Zahlung geleistet werden muß.

Sinsheim, den 11. Juli 1849.

Großherzogl. bad. Stiftschaffnei.

B a n z.

### Gemeindsfruchtversteigerung.

[467] Steinsfurth. Donnerstag den 19. d. M., Morgens 10 Uhr, werden auf dem hiesi-

gen Rathshaus  
130 Malter Spelz, und  
60 Malter Haber  
versteigert.  
Steinsfurth, 5. Juli 1849.  
Das Bürgermeisteramt.  
G o o s.

Hafner.

gust 1849, Nachmittags 1 Uhr, werden dem Jo-  
hann Bär seine sämmtliche Liegenschaften im Zwangs-  
wege versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn  
der Schätzungspreis geboten wird; wozu die Lieb-  
haber einladet

Treschklingen, den 9. Juli 1849.  
Der Bürgermeister.  
K n ö r z e r.

### Liegenschaftsversteigerung.



Reihen. Montag den 30. Juli  
l. J., Mittags 1 Uhr, werden auf  
hiesigem Rathshaus dem Joseph  
Beck, Maurer, im Wege gerichtlichen Zugriffs nach-  
folgende Liegenschaften öffentlich versteigert, und  
wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber ge-  
boten wird, dem Steigerer solche sogleich endgiltig  
zugeschlagen werden.

1.  
1/2 an einm dreistöckigen Bohnhaus im Kloster  
genannt, einseits Christoph Lang, anderseits Jo-  
hannes Ries, bestehend in einer Stube, Kammer,  
Speicher und Keller sammt Hofraihplatz und Gärt-  
chen.

2.  
Acker im Flur Rußweg.  
78 Rth. im Galgenberg, neben Johannes Dorr  
und Gg. M. Hug.

3.  
78 Rth. im Binderst, neben Rentmeister Keitel  
und Johs. Hippler.

4.  
1 Brtl. 56 Ruth. Futterrain im Forst, neben  
Ludwig Schrank und Michael Feil.  
Reihen, den 11. Juli 1849.  
Das Bürgermeisteramt.  
D ö r r.

vd. Edelmaier,  
Rathschrb.

[473]

### Jagdverpachtung.



[465] Helmstadt, Amt Neckar-  
bischofsheim.  
Donnerstag den 19. Juli l. J.  
Nachmittags 1 Uhr, wird die  
Jagd auf hiesiger Gemarkung auf  
dem Rathshaus bis 1. Februar 1850 öffentlich ver-  
pachtet.

Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß  
Helmstadt, den 6. Juli 1849.

Der Bürgermeister.  
S t e i n e r.

vd. Senges.

### Liegenschaftsversteigerung.

[470] Treschklingen. Mittwoch den 1. Au-



### Nachricht für Auswanderer

n a ch

## Nord - Amerika.

Ueberehrts-Verträge über Havre nach New - York & New - Orleans können zu billigen  
Preisen abgeschlossen werden mit dem

[447] Postschiffs-Agenten Maxim. Esig in Destringen.

### Liegenschaftsversteigerung.

[471] Treschklingen. Mittwoch den 1. Au-  
gust 1849, Nachmittags 2 Uhr, werden sämmtliche  
Liegenschaften des Friedrich Schärzer im Zwangs-  
wege auf hiesigem Rathshaus versteigt und der Zu-  
schlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis geboten  
wird; wozu die Steigliebhaber einladet

Treschklingen, den 9. Juli 1849.  
Der Bürgermeister.  
K n ö r z e r.

### Liegenschaftsversteigerung.

[472] Treschklingen. Dem Johann Zieg-  
ler werden seine sämmtlichen Liegenschaften bis  
Mittwoch den 1. August l. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf hiesigem Rathshaus im Zwangswege versteigert  
und der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn der  
Schätzungspreis oder darüber geboten wird; wozu  
man die Liebhaber einladet.

Treschklingen, den 9. Juli 1849.  
Der Bürgermeister.  
K n ö r z e r.

### Zwangsversteigerung.

[468] Nro. 510. Rauenberg. In Folge  
amtlichen Auftrags vom 17. April d. J., Nro. 3632,  
werden den Heinrich Geiders Eheleuten von Wa-  
genschwend bis Dienstag den 24. k. M., Mittags  
1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus

1.  
38 1/2 Rth. Weinberg im Steinsaat, eins. Niko-  
laus Maier Ww., ands. Mich. Greulich;

2.  
1 Brtl. 34 1/2 Rth. Acker unter der Landstraße,  
eins. Gemeinde, ands. Gg. Joseph Maier,  
öffentlich mit dem Bemerkten versteigt, daß der end-  
giltige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Schätzungs-  
preis geboten werde.

Rauenberg, den 25. Juni 1849.  
Der Bürgermeister.

L a i e r.

vd. Zachmann.



## Reisegelegenheit nach New-York.

Durch **L. W. Renner in Mannheim** werden Auswanderer, die sich am Freitag Vormittag angemeldet haben, jeden **Samstag** Morgen eingeschifft. Derselbe hat zur Sicherheit für die Reisenden eine Caution von 10,000 fl. hinterlegt, und macht die billigsten Preise für die Ueberfahrt.



[474]

### Agenten:

In Buchen: Herr J. F. Kieser.  
 „ Eschelbronn: „ Ch. Doll, Bürgermeister.  
 „ Michelsfeld: „ Pippmann Oppenheimer.  
 „ Mosbach, „ B. F. Baunach.

In Reidenstein: Herr J. Dührenheimer.  
 „ Neckarbischofsheim: Herr H. Joh.  
 „ Wiesloch: Herr Carl Preis.

Das Regierungsblatt No. 38 enthält nachstehende allerhöchste Entschliebung Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Leopold etc. Nach Ansicht des Gesetzes vom 7. Juni v. J., Regierungsblatt No. 37, und nach Anhörung Unseres Staatsministeriums, wird die unter dem 23. vor. Mts. im Regierungsblatte No. 36 verkündigte Erklärung des Kriegszustandes und des Standrechts für Unser ganzes Großherzogthum hiermit auf weitere vier Wochen von heute an erneuert.

Gegeben zu Mainz, den 13. Juli 1849. Leopold. A. v. Roggenbach. Stabel. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs: Schunggart.

### Zur Geschichte des Tages.

Freiburg, 11. Juli. Das erste Armeekorps erreicht heute mit einer Division, morgen mit einer zweiten Lörrach, Schopfheim, und die Schweizergrenze. Die Insurgenten sind auf allen Punkten des Thales, wie des Schwarzwaldes, zwei Tage vor Ankunft der Truppen abgegangen, traten in Masse, nach erfolgter Entwaffnung, nach der Schweiz über, oder haben sich in bivouacs noch formirten Abtheilungen und mit Geschütz raubend und plündernd nach dem Seckreis gewendet, wo ein Theil derselben am 8. Abends mit 1500 Mann und 16 Kanonen in Radolfzell eingezogen ist.

Basel, 11. Juli. Die Kolonne von Doll, die vorgestern bei Säckingen über den Rhein gegangen, ist weiter ins Innere intradirt worden. Ihre Kanonen wurden gestern hierher gebracht, sechs Stücke, worunter zwei Zwölfsfünder.

Konstanz, 11. Juli, Morgens 4 Uhr. Das Drama geht zu Ende. Geschütz und Fuhrwerk aller Art fährt seit einer Stunde zum Rheinthor herein; in unterbrochenen Abtheilungen folgten Truppenabtheilungen und Volkswehr. Der Rückzug ist angeordnet; die fernere Vertheidigung ist aufgegeben. Man lagert sich auf dem Rathhausplatz; dort sind auch die Kanonen aufgeföhren. Der größte Theil der Soldaten liegt auf dem Straßenpflaster und schläft; andere stehen in Gruppen beisammen und erzählen sich die erlebten Begebnisse. Noch sind sie rathlos und unentschlossen, was zu thun. Man beginnt unter sie Geld auszutheilen. Jeder Mann erhält 5 fl., der Feldwebel 6 fl.

Halb 5 Uhr. Die Offiziere des Restes der Armee, der sich nun in unsern Mauern befindet, sitzen bereits zu Pferde, unter ihnen Werner und Goegg. Die Mannschaft steht in Reih und Glied. Es mögen 1000 Mann sein, worunter 600 badische Linie, die Uebrigen kräftige Wehrmänner, mit 10 Kanonen und

10 Munitionswagen. Goegg besteigt die Tribüne des Stadthauses und hält eine Rede an die Soldaten, worin er von ihren Thaten, von ihrer Hingebung spricht, sodann erklärt, daß er es für Uebermuth hielte, noch ferner Blut zu vergießen, und Konstanz, das so viel für sie Alle zur Herbeischaffung ihrer Bedürfnisse gethan, einem großen Unglück preiszugeben. Die Offiziere hätten sich entschlossen, alle die „freie Schweiz“ zu betreten und dort ihre Waffen niederzulegen. Er lade die Soldaten ein, das Gleiche zu thun. Er danke ihnen Allen, die so lang und „treu“ mit ihm ausgehalten im Kampfe für die „große Sache“, und sage ihnen im Namen der provisorischen Regierung ein Lebewohl.

Der Uebertritt über die Grenze fand um 5 Uhr statt. Eine Kompagnie Schweizer machte Spalier als das badische Korps das Kreuzlinger Thor verließ. Advokat Stephani ritt voran und bat in lauter Anrede an die Schweizer um gastliche Aufnahme. Darauf senkten die badischen Kolonnen das Gewehr, Kunzer kommandirte vorwärts, und lautlos ging's über die Grenze. Die Meisten weinten.

Basel, 12. Juli. In der Nacht vom 10. auf den 11. fand eine Zusammenkunft zwischen dem zürcherischen Regierungskommissär, Oberst Benz, mit Siegel in Fortsketten statt, wobei sich Siegel bestimmen ließ, ohne weitere Bedingungen das badische Gebiet zu verlassen, die Schweiz zu betreten, und sich entwaffnen zu lassen. Die Geschütze nebst 1200 Mann sollten über Eglisau marschiren und wahrscheinlich heute in Zürich eintreffen.

Eine andere Kolonne, etwa 600 Mann stark, soll über Rheinau, und die dritte, 800 bis 1000 Mann, über Schaffhausen gehen.

Nach einem Briefe aus Zürich vom 11. Nachmittags ist Siegel bereits gestern Mittag „mit 60 Mann Kavallerie“ im Hotel Bauer angekommen.

Vom Bodensee. Wie man vernimmt, hat Goegg vor dem Abzuge von Konstanz dem dortigen Bürgermeister Hüetlin, unter Zuziehung von Urkundspersonen, drei verschlossene Kisten übergeben, welche nebst andern von Karlsruhe mitgenommenen Gegenständen auch die vermißten badischen Staatspapiere oder doch wenigstens einen Theil derselben enthalten sollen. Man erwartet einen Finanzbeamten von Karlsruhe, welcher die hinterlegten Kisten in Empfang nehmen wird.

In Berlin ist die Cholera noch immer im Zunehmen; namentlich ist das Verhältniß der Sterbefälle zu den Erkrankungen ein ungünstiges. Bis zum 6. Juli Mittags waren als cholerafrank gemeldet 479 Personen; Zugang bis 7. Mittags 33; zusammen

512 Personen; davon sind genesen 77, gestorben 312, in Behandlung 123. — Auch in Prüm (Kreisstadt mit 2200 Einw.) ist die Cholera ausgebrochen. Bis zum 1. waren dort 16 Personen erkrankt, von denen 11 starben. Man fürchtet die Ausbreitung der Krankheit in der Rheinprovinz, da sie in Frankreich, Belgien, und auf mehreren Punkten im Holländischen herrscht.

Das Wiener Fremdenblatt berichtet über ein Attentat auf Feldmarschall-Lieutenant Wohlgenuth folgendes: Bei Raab wurden einige ungarische Gefangene durch mehrere Grenadiere eskortirt. Als sie in die Nähe des Feldmarschall-Lieutenants kamen, entriß einer von den Gefangenen plötzlich einem Grenadier das Gewehr, machte einen Sprung rückwärts, und schoß es nach dem General ab. Zum Glück verfehlte diesen der Schuß, traf aber leider seinen Adjutanten, Oberleutnant Pelikan, einen ausgezeichneten Offizier, in den Kopf, der augenblicklich todt vom Pferde stürzte. Die Grenadiere, über diese Niederträchtigkeit wüthend, fielen über den Frevler her, und zerrissen ihn im strengsten Sinne des Wortes.

Die jüngsten Mißerfolge der magyarischen Waffen haben im nördlichen Ungarn große Verlorenheit erregt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die russischen Armeekorps eine Beharrlichkeit und militärische Kraft entwickeln, gegen die bisher alle Versuche der magyarischen Kriegskunst noch nichts Entscheidendes auszurichten vermochten. Man sah, wie die russischen Feldherren, dem vorgefaßten Operationsplan gemäß, ihre Armeen über eines der höchsten Gebirge Europas auf Wegen, die selbst für Einzelne schwer gangbar sind, mit einer Leichtigkeit führen, die gerechtes Staunen und vollste Anerkennung hervorrufen muß.

Am 8. Juli brachte ein Offizier nach Wien die Nachricht, daß Debreczin von dem dahin entsendeten russischen Armeekorps ohne Widerstand besetzt worden sei.

Haderöleben, 9 Juli. Man meint, daß in den nächsten Tagen eine Operation stattfinden wird von Seiten der nunmehr vereinigt wirkenden Reichs- und schleswig-holsteinischen Armee. Die Dänen haben sich übrigens wieder ganz in die Nähe von Friederika zurückgezogen, wo sie vorgestern den in der Schlacht von sieben Kugeln durchbohrten dänischen General Rye nebst 1500 Deutschen und Dänen beerdigten. — Man schätzt unsern Verlust an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten auf 2- bis 3000 Mann, unter denen sich 60 bis 70 Offiziere befinden, die sich besonders die dänischen Bärenschützen zur Zielscheibe ausersehen haben sollen. Um die entstandenen Lücken zu füllen, sind von General Benn die schleswig-holsteinischen Reserven einberufen worden.

Beile, 8. Juli. Nach heute eingegangenen Nachrichten stellt sich unser Verlust etwas geringer heraus, da wir von Kolding erfahren, daß sich dort etwa 600 Mann Versprengte gesammelt haben. Im Uebrigen hört man über den Verlust der Dänen nur unzuverlässige Gerüchte. Einige erzählen z. B., sie hätten 34, Andere, sie hätten 124 Offiziere verloren.

Nach Briefen aus Rom vom 3. Juli und nach Genueser Blättern vom 6. erfolgte die Okkupation Roms wirklich am 3. Juli. Vorerst jedoch sind nur Trastevere und die Liberbrücken von den Franzosen besetzt.

Die Barricaden wurden von den Römern selbst weggeräumt. Die Nationalversammlung hat sich aufgelöst.

\* Im Monat Mai wurden auf der Main-Neckar-Eisenbahn 68,649 Personen befördert. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit für Transport von Personen 30,006 fl. 54 kr., von Gepäck 1730 fl. 53 kr., von 19,372 Zirn. Frachtgut 5382 fl. 18 kr., von Equipagen 254 fl. 4 kr., von Vieh 233 fl. 21 kr. Summe der Einnahme 37,607 fl. 30 kr.

\* Dieser Tage wurden bei Berlin mit einem neuerfundenen optischen Telegraphen die ersten Experimente gemacht. Die beiden korrespondirenden Theile waren der eine beim Denkmal auf dem Kreuzberge und der andere auf dem drei Meilen davon entlegenen Schäferberge bei Potsdam angebracht. Diese neue Erfindung, welche sich durch das Experiment als vollkommen bewährt erwiesen haben soll, hat hauptsächlich zum Zwecke, bei militärischen Operationen in Kriegszeiten Nachrichten von der Annäherung, Anzahl, und Entfernung der Feinde zu geben und schnell weiter zu befördern. Der Telegraph ist deshalb transportabel, auf beliebigen geeigneten Anhöhen leicht anzubringen, und mit einem Apparat zur Messung der Entfernungen versehen. Man kann jedoch mit diesem Telegraphen nur bei Sonnenschein operiren, da die Mittheilung der Nachrichten durch den Refler der Sonnenstrahlen auf angebrachte Spiegel bewirkt wird. Letztere sind mit Klappen versehen, durch welche das reflektirte Sonnenlicht beliebig bewegt und verändert werden kann. Das Experiment wurde durch Offiziere des Ingenieurkorps geleitet.

\* Was ist ein Pferdeschwanz werth? Die Frage kam jüngst in Berlin vor Gericht vor. Ein Arbeiter hatte in zwei Gasthäusern den Pferden die Schwänze abgeschnitten. Die Sachverständigen hatten erklärt, so lange der Schwanz am Pferde sitze, sei er 100 Thaler werth, abgeschnitten aber nicht 5 Thaler. Das Gericht legte nun den Geschwornen die verfanaliche Frage vor: Hatten die Schwänze im Augenblick der Entwendung mehr Werth als 5 Thlr.? Die Geschwornen bejahten die Frage und der Dieb wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Hätten sie Nein gesagt, so erhielt er nur 4 Wochen Gefängniß.

\* Kürzlich erblickte man an den Straßenecken Berlins wahrhaft gigantische Zettel, welche zu der Benefizvorstellung der Posse: „Berlin bei Nacht,“ für den Verfasser Hrn. Kalisch einluden. Dieselben waren unbedenklich das großartigste, was bisher die Anschlag-Lyroggraphie in Deutschland geleistet hat, denn sie hatten eine Größe von 5 Fuß 8 Zoll in der Höhe und 5 Fuß 6 Zoll in der Breite, mit Buchstaben, welche die Größe von 2 Fuß erreichten, in der Dicke aber zum Theil mit dem fettesten Bürgermeisterbauche deutscher Gauen wetteiferten. Sogar der Zettelträger hatte es angemessen gefunden, seinen Namen unter diesem Riesenwerk besonders vormerken zu lassen. In der That mochte das Ankleben ein besonderes Kunststück gewesen sein.